



Ankerbohrgerät
auf dem Ponton

Schleuse Wernsdorf

Das Wasser- und Schiffsamt Berlin baut im Südosten Berlins für den Ausbau des Oder-Spree Kanals die Verlängerung der Nordkammer der Schleuse Wernsdorf.

Aufgrund der intensiven Unterstützung der VIT bei der Ausarbeitung der Sondervorschläge der späteren Argepartner, Gebr. Neumann und Heinrich Hecker, konnte eine Bindung an den Hauptunternehmer erreicht werden.

Es wurden folgende Arbeiten ausgeführt:

- 101 Stück Temporäranker System DYWIDAG Litzenanker mit Gebrauchslasten von 500 kN bis 875 kN, L = 17 m bis 23 m
- 78 Stück Daueranker System GEWI Ø 32 mm, L = 10,6 m
- 242 Stück Auftriebspfähle, System Ischebeck TITAN 73/45, L = 12,0 m
- 130 Stück Ankerstühle und Durchführungshülsen für die Lastübertragung und Abdichtung gegen Druckwasser oder Wellenschlag.

Die Bauaufgabe stellte besondere Anforderungen:

- Bis auf wenige Ausnahmen wurden alle Bohrungen von einem Ponton aus durchgeführt.
- Der maßgenaue Einbau der Auftriebsicherungspfähle vom Ponton.
- Die Herstellung und Abdichtung von Temporärankern innerhalb der gelenzten Baugrube gegen 5 m Wassersäule.

- Das Durchbohren verschiedenster Hindernisse von Holz über Stahlbeton bis hin zu alten Spundwänden.
- Die sehr unterschiedlichen Bodenverhältnisse von locker gelagerten Sanden im Bereich der Daueranker im Vorhafen bis hin zum festen Geschiebemergel im Bereich der Auftriebspfähle.

Aufgrund des Vorschlags von VIT wurde für die temporären Auftriebspfähle das System Ischebeck TITAN verwendet. Bei der Herstellung konnte der höhengerechte Einbau des Pfahlkopfes somit während der Pfahlherstellung erfolgen. Dadurch konnte auf kostenintensive Taucherarbeiten verzichtet werden. Der Bauablauf mit dazugehörigem Terminplan wurde gemeinsam mit der ARGE Schleuse Wernsdorf erarbeitet und einschließlich der Zwischentermine genau eingehalten, so dass die Arbeiten im Januar 2005 termingerecht abgeschlossen werden konnten.

Auf dieser Baustelle wurde erstmalig eines der beiden von VIT im Jahre 2004 angeschafften neuen Ankerbohrgeräte eingesetzt. Durch die neuere Technik und das eingesetzte Gestängemagazin konnten die kalkulierten hohen Leistungsansätze übertroffen werden. So konnte der zeitliche Mehraufwand für die Hindernisbohrungen in Verbindung mit dem Einsatz der VIT Mitarbeiter kompensiert werden. Trotz der bereits erwähnten sehr unterschiedlichen Bodenverhältnisse haben alle Anker- und Pfahlprüfungen sehr gute Ergebnisse gezeigt und bestätigen die bekannt gute Ausführungsqualität von VIT auch unter schwierigen Bedingungen.